

Stellungnahme WWF Deutschland e. V. zur Anhörung Eckpunktepapier Novelle Bodenschutzrecht

Vielen Dank für die Möglichkeit der Stellungnahme des Eckpunktepapiers zum nationalen Bodenschutz.

Der WWF Deutschland begrüßt die Anpassung des Bodenschutzrechtes an die ökologischen Herausforderungen, die mit dem Klimawandel und der Biodiversitätskrise einhergehen. Der Analyse der Herausforderungen und der Lösungsansätze stimmen wir weitestgehend zu. Dennoch wollen wir weitere Aspekte zu bedenken geben und freuen uns, wenn diese im weiteren Prozess der Novellierung des deutschen und europäischen Bodenschutzes mitgedacht, bzw. umgesetzt werden.

1. Laut EU-Kommission sind 60 bis 70 Prozent der europäischen Böden in keinem guten Zustand. Im Rahmen des deutschen und europäischen Bodenschutzes sollte nicht nur der Schutz des Status Quo berücksichtigt werden, sondern auch Möglichkeiten in Betracht gezogen werden, wie Böden, die sich in keinem guten Zustand mehr befinden und Ökosystemleistungen nicht mehr erfüllen können, wiederhergestellt werden können.
2. Wir begrüßen, dass die Entsiegelung von Flächen angegangen werden soll. Über Minimierungspflichten und Eingriffs-/Ausgleichsregelungen hinaus sollte bei einem Verkauf zum Zwecke der Bebauungen von Flächen nicht nur der reine Verkehrswert einer Fläche, sondern die Folgekosten der Flächenversiegelung im Sinne der Kosten verloren gegangener Bodenfunktionen und Ökosystemleistungen berücksichtigt werden. In einigen europäischen Ländern ist die Umwandlung landwirtschaftlicher Flächen bereits mit einer Abgabe belegt. Dazu sollte der Bund in Abstimmung mit Ländern und Kommunen 2023 einen Aktionsplan Flächen- und Bodenschutz verabschieden. Dieser sollte explizite Zielmarken für die Entsiegelung enthalten wie auch für das Vermeiden von Flächenversiegelungen.
3. Die unter § 17 Bundesbodenschutzgesetz beschriebene „gute fachliche Praxis in der Landwirtschaft“ muss mit konkreten Maßnahmen gefüllt werden. Im Rahmen eines vom WWF initiierten Boden-Dialogformates ist ein von mehreren Verbänden getragenes Papier entstanden, das zumindest zwei Grundsätze festlegt:
 - a. Das absolute Primat der Netto-Bodenerhaltung vor anderen Faktoren im Landbau
 - b. Das Prinzip der Wiedererlangung und Verbesserung der natürlichen Produktivität ökologisch örtlich angepasster Boden-Pflanze-Systeme

4. Rückstände von Pestiziden und deren Abbauprodukten sind in vielen Böden nachweisbar. Es sollten Obergrenzen für die chemische Belastung von Böden eingeführt werden.
5. Die Verringerung der zulässigen Achslast landwirtschaftlicher Fahrzeuge ist auf die Problematik der Bodenverdichtung hin anzupassen. Die 60 Tonnen eines vollen Rübensvollernters können kaum durch eine Absenkung des Reifendruckes oder andere technische Anpassungen ausgeglichen werden.

Bitte halten Sie uns gerne über den weiteren Verlauf des Prozesses und über weitere Möglichkeiten der Beteiligung informiert.

Bei Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.